

Ein Wohnhaus, ein Schulhaus

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 14

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756850>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



D IN WOHNHAUS EIN SCHULHAUS

AUFNAHMEN HS. STAUB

Am Hang des auf Stadtboden gelegenen Doldertales am Zürichberg sind zwei neuartige Wohnhäuser entstanden. Die Architekten A. und E. Roth, Mitarbeiter M. Breuer, haben hier die mannigfachen Vorteile des Neuen Bauens, das befreite und sonnige Wohnen mitten im Grünen geschickt verwertet. Die Bauanlage wurde der Umgebung natürlich angepaßt, wobei kein Haus dem andern vor Sonne und Aussicht steht. Der Dachstock ist als ruhig wirkender Aufbau mit Künstlerateliers und herrlichen Sonnenterrassen zurückgesetzt. Technisch bieten die Bauten manch interessante Neuerung, u. a. eine Schallabdichtung, die für den lärmverfolgten Großstädter eine Wohltat bedeutet.



Ende 1934 bewilligten die Stimmberechtigten der Stadt Zürich den Kredit von Fr. 3 629 000.— für den Bau einer Primar- und Sekundarschulhausanlage mit zwei Turnhallen, Kindergartengebäude, Spielwiese und öffentlicher Anlage im «Kappeli» Altstetten. Die Schüler mußten zum Teil in ehemaligen unhygienischen Fabrikgebäuden unterrichtet werden. Die ausführenden Architekten A. und H. Oeschger erstellten für 20 Primar- und Sekundar-Schulklassenzimmer ein dreigeschossiges Hauptgebäude, nach Südosten orientiert, mit Brausebadanlagen, Schulküche, Werkstätten im Untergeschoß und vorgelagertem Vortragssaal für die Gemeinde. An das Hauptgebäude schließt quer der Turnhallenbau an mit einem Zwischenflügel, der die Spezialunterrichtsräume enthält. An der nördlichen Ecke hinter Spielplatz und Spielwiese mit Planschbecken liegt das Kindergartengebäude. Der ganze Bau aus Eisenbeton zeichnet sich durch schmucklose ruhige Einfachheit aus und paßt sich den Fabrikanlagen ringsum an.